



## EINFÜHRUNG

„Möchte ER doch so kommen, dass er in seiner überreichen Gnade in uns durch den Glauben wohnt und unsere Blindheit erleuchtet, dass er bei uns bleibt und unserer Schwachheit zu Hilfe kommt, dass er für uns eintritt und unsere Gebrechlichkeit beschützt und verteidigt!“ Mit diesem Wunsch, den Bernhard von Clairvaux (1090/91 – 1153) in seiner siebten Adventspredigt seufzend ausspricht, greift der Abt Ursehnsüchte des Menschen auf. Bernhard nennt diese nicht nur beim Namen, sondern stellt auch deren positive, seit der Geburt Jesu greifbare Folgen in Aussicht. „Wenn nämlich jener in uns wohnt, wer könnte uns noch täuschen? Wenn jener mit uns ist, was werden wir dann nicht alles vermögen in dem, der uns stärkt? Wenn jener für uns ist, wer ist dann gegen uns?“

Lothar Blitz, Realschullehrer in Tittling, der sich selbst als Kunsthandwerker versteht, versucht an diesem Weihnachtsfest, die „Herablassung“ Gottes zu uns Menschen in Ton zu formen und als Hochbrand oder Rakku umzusetzen. Dabei gewinnen die neun Skulpturen nahezu bronzenen Glanz. In konkreter Ausformung setzt er mit seiner künstlerischen Handschrift um, was Inhalt der Botschaft dieser Tage ist. Haben Engel den Hirten die Botschaft gebracht und der Stern den drei Weisen den Weg gewiesen, so wird uns Lothar Blitz mit der Sprache der Kunst zum Wegbegleiter durch diese Weihnachtszeit. Seine in bewährter, im Bayerischen Wald beheimateter Volkskunst gestalteten Weihnachtsszenen lassen verstehen, was Abt Bernhard im 12. Jahrhundert in die Worte kleidet „ER ist ja in die Welt gekommen, um seine Wohnung in den Menschen, mit den Menschen und für die Menschen aufzuschlagen.“ Diesem bernhardinischen In-Mit-und Für-Wunsch, der auf den folgenden Seiten künstlerischen Ausdruck findet, schließe ich mich von Herzen an. Wenn wir dem leise anklopfenden Gott öffnen und ihn bei uns eintreten lassen, ist er in Christus bereit, in uns, mit uns und für uns seine Wohnung aufzuschlagen.



**Lothar Blitz**

geb. 1956 in Augsburg  
wohnhaft in Thurmannsbang  
Musik- und Kunstausbildung  
in Augsburg  
seit 1984 Fachlehrer  
an der Realschule in Tittling  
seit 2009 Ausstellungsprojekte



Foto: Thomas Jäger, PNP

**Msgr. Dr. Bernhard  
Kirchgessner**

Domvikar, Leiter von Spectrum Kirche,  
Exerzitien- und Bildungshaus auf Maria-  
hilf, er schreibt die Bildmeditationen zu  
den Evangelien zwischen Hl. Abend  
und dem Fest der Taufe Jesu.



## In der Heiligen Nacht

### EVANGELIUM

Lk 2,1-14

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft,<sup>7</sup> und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

LESUNGEN

Jes 9, 1-6; Tit 2, 11-14

## WEIHNACHTEN: EIN MITREISSENDES FEST!

„Es ist würdig, dass ihr mit ganzer Ehrfurcht die Ankunft des Herrn feiert, voll Freude über eine solche Tröstung, voll Staunen über eine solche Herablassung und entflammt von so großer Liebe“, so predigt im 12. Jahrhundert Abt Bernhard seinen ca. 200 Mönchen und 500 Laienbrüdern im Zisterzienserkloster Clairvaux. Mit diesen seine vierte Adventspredigt einleitenden Worten, sagt der Kirchenlehrer viel über das Geheimnis der Heiligen Nacht aus. Uns Menschen wird im Elend dieser Zeit, im Trubel des Alltags, im Strudel unsers fehlerhaften Handelns durch Jesu Ankunft Trost zuteil, der in uns den Widerhall der Freude wecken soll. Zu recht dürfen wir uns wundern, dass der allmächtige Gott sich so weit zum Menschen herabbeugt. Zu recht dürfen wir staunen, dass er sich, um uns nur ja nicht zu erschrecken, in Kindsgestalt in eine Futterkrippe legt. Warum er sich das überhaupt antut? Weil Gottes Wesen Liebe ist! Weil er so von Liebe zum Menschen durchdrungen ist, dass sich diese Liebe in Christus in uns Menschen ergießt und uns mitreißen möchte. In diesem Sinne ist Weihnachten ein mitreibendes Fest!



## Weihnachten am Morgen

### EVANGELIUM

Lk 2,15–20

Als die Engel die Hirten verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

LESUNGEN

Jes 62, 11-12; Tit 3, 4-7

## KÜR STATT PFLICHT

In einer der sieben uns überlieferten Adventspredigten macht der Mönch Bernhard, als Abt zuständig für das große Kloster Clairvaux im Herzen der Champagne, heute leider Hochsicherheitstrakt für Schwerverbrecher, bezüglich der Ankunft Jesu auf einen kleinen und ebenso feinen Unterschied aufmerksam: „*Er ist ja nicht nur zu uns gekommen, sondern auch unsertwegen.*“ Was Bernhard damit sagen will, verdeutlicht eine Alltagserfahrung: Es gibt Menschen, die absolvieren – gerade zu Weihnachten! – Pflichtbesuche, andere kommen, weil ihnen der Besuchte etwas bedeutet. Wenn Gott in Kindsgestalt auf „Besuch“ zu den Menschen kommt und sich ihnen wie den drei schlichten blitzsicheren Hirten zeigt, absolviert er kein Pflichtprogramm, sondern er läuft Kür. Gott kommt aus Neigung, erscheint aus Zu-Neigung zu uns Menschen; er neigt sich zu uns herab, um uns zu sich emporzuheben. Hirten sind ihm dabei ebenso lieb wie Magier und Könige. Gott schaut nicht auf des Menschen soziale Herkunft, auf Bildungs- und Vermögensstand; von Güte und Menschenliebe bewegt, schaut er in des Menschen Herz.



## KOSMISCHE GEBURT

Wie vom Weihnachtsgeheimnis sprechen? Lukas schildert das betlehemitische Geschehen wie viele Maler naturalistisch „Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“ (Lk 2,6f.) Johannes hingegen bedient sich einer philosophisch inspirierten, theologisch durchdrungenen abstrakten Sprache: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ (Joh 1,14) Wenngleich beider Sprache unterschiedlicher nicht sein könnte, überliefern beide Evangelisten ein und dasselbe Weihnachtsgeheimnis. Doch worin unterscheiden sie sich schlussendlich? Liest man die ganze Perikope Joh 1, 1-18, so zeigt sich, dass Johannes dem Geschehen der Heiligen Nacht kosmische Dimension zuspricht. Die Geburt dieses Kindes ist nicht einfach ein lokales Geschehen mit theologischer Relevanz für die Menschen der Zeitenwende, sie ist kosmischen Ausmaßes, indem dieses Kind für die Menschen aller Völker und Ethnien, aller Nationen und Religionen sowie aller Zeiten von nicht zu überschätzender Bedeutung ist. Denken wir nur daran, wie sehr gerade der Glaube an dieses Kind Europa geprägt und jene Werte vorgegeben haben, auf die das Abendland gegründet ist. Mit diesem Kind hat sich die Welt definitiv verändert, denn dieses Kind hat Gott in die Welt und die Menschen Gott und einander näher gebracht. Was schon im Wort so sperrig klingt, das fordert auch den Künstler gewaltig heraus. Und so hat Lothar Blitz eine „Kosmoschale“ geformt und darin die Erdkugel einbettet. Die Rückseite der Schale trägt den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabetes, A und Ω, und macht so deutlich: Der Neugeborene ist nicht nur Anfang und Ende, vielmehr ist er vor allem Anfang und nach allem Ende. Seiner Geburt kommt kosmische Bedeutung zu.

# Weihnachten am Tag

## EVANGELIUM

Joh 1, 1-18

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war.

Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.

Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

LESUNGEN

Jes 52, 7-10; Hebr 1, 1-6



## Heiliger Stephanus

### EVANGELIUM

Mt 10, 17–22

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Nehmt euch vor den Menschen in acht! Denn sie werden euch vor die Gerichte bringen und in ihren Synagogen auspeitschen.

Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt, damit ihr vor ihnen und den Heiden Zeugnis ablegt.

Wenn man euch vor Gericht stellt, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden.

Brüder werden einander dem Tod ausliefern und Väter ihre Kinder, und die Kinder werden sich gegen ihre Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken.

Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.

LESUNGEN

ApG 6, 8-10; 7, 54-60

## ÜBERRAGEND IN GLAUBE UND LIEBE

Papst Franziskus wird nicht müde, immer wieder an alle Männer, Frauen und Kinder zu erinnern, die verfolgt, gehasst, aus ihren Häusern verjagt, gefoltert und massakriert werden und er spricht von einer neuen Ökumene, einer „Ökumene des Blutes“, welche die getrennten Christen eint. *„Und das ist nicht Vergangenheit: das geschieht heute! Unsere Märtyrer, die ihr Leben verlieren auf die böse Entscheidung von Leuten hin, die Jesus Christus hassen.“* Seriösen Schätzungen zufolge werden derzeit ca. 100 Millionen Christen in 50 Ländern dieser Erde verfolgt, u.a. auch in Saudiarabien, wohin Deutschland Waffen liefert. Wie groß muss die Macht und Kraft des Glaubens, wie stark müssen unbewaffnete Christen sein, dass bis an die Zähne bewaffnete Terrorgruppen und Staatsapparate weltweit ausgerechnet wehrlose Christen verfolgen. Wovor sie sich fürchten? Vor der Sprengkraft des Evangeliums! Wie sagten die Stasimitarbeiter nach dem Fall der Mauer? *„Mit allem hatten wir gerechnet – nur nicht mit Kerzen.“* Lothar Blitz hat diese Dynamitwirkung des Glaubens wirkungsvoll in Szene gesetzt. Stephanus überragt die Schar der Pharisäer – äußerlich an Größe, innerlich jedoch an Glaube und Liebe. Sie mögen durchaus Kraft blinder Wut und blanken Hasses binnen kurzem das beide trennende Tor einreißen; eines aber können sie nicht: Stephanus innerlich zu Fall bringen. Dazu reicht nicht einmal ihr fundamentalistischer Wahn noch Waffengewalt.



## Fest der Hl. Familie

### EVANGELIUM

Lk 2, 41-52

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach.

Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort.

Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten.

Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie könntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.

Jesus aber wuchs heran, und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

LESUNGEN  
Sir 3, 2-6.12-14  
Kol 3, 12-21

### MOTIV: EIN ÜBERMASS AN LIEBE

Dass Eltern zu einem bestimmten Zeitpunkt, vor allem in der Pubertät, ihr Kind nicht mehr recht verstehen, ist wohl ganz normal. Dass aber ein Kind in besagtem Alter seine Eltern nicht versteht, dürfte in der Tat selten vorkommen. So geschehen bei der Wallfahrt Josefs, Mariens und Jesu nach Jerusalem, bei dem sich der Teenager bewusst von den Eltern abseilt, „um in dem zu sein, was seines Vaters ist“, im Tempel, dem Wohnort Gottes. Warum er dort ist? Nicht, weil er den Ruf Gottes gehört hätte, sondern weil er selbst der Ruf Gottes ist, Gottes Anruf an die Menschen. Dieses einmalige Kind wird Weltgeschichte schreiben – nicht durch politisches Handeln, nicht durch technische Erfindungen noch durch außergewöhnliche Begabung, sondern durch ein auffallendes Übermaß an Liebe, das ihn nicht in sich ruhen lässt, sondern ihn in den Tempel treibt, wo zwei auf ihn warten: Gott und die Menschen.



## PLATZ FÜR VIELE

„Das fängt ja gut an“, so bekundet der Volksmund, wenn eine Sache schräg anhebt und sich ein turbulentes Ende andeutet. „Das fängt ja gut“, so könnten die Menschen des Planeten Erde am Beginn dieses neuen Jahres ausrufen, wenn sie daran denken, welche Probleme die Menschheit bedrohen: Klimaveränderung, die, so der Anstieg der Erderwärmung nicht auf 2°C begrenzt wird, 500 Millionen Menschen und deren Heimat bedroht; Kriege und Bürgerkriege, die Millionen Menschen die Koffer packen und flüchten lässt; Abertausende in aller Welt, die der Terror in Angst und Schrecken versetzt. Sollte man deshalb gleich am Neujahrstag kapitulieren? Christen haben sich in krisengeschüttelten Zeiten stets unter dem Kreuz Jesu sowie unter dem bergenden Schutzmantel Mariens geschart. Nicht, weil sie ängstlicher als Angehörige anderer Religionen gewesen wären, sondern weil sie wussten, dass sich Maria wie jede treusorgende Mutter um ihre Kinder kümmert. Die Welt feiert heute den Neujahrstag, die Kirche begeht den Oktavtag von Weihnachten und das Hochfest der Gottesmutter Maria. Unter ihrem Mantel ist für viele Platz, mit ihrem Geleit wagen wir den Weg ins neue Jahr, komme, was da kommen mag.

## Neujahr

### EVANGELIUM

Lk 2, 16-21

In jener Zeit eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde.

LESUNGEN

Num 6, 22-27; Gal 4, 4-7